

Roswitha Quadflieg

ANGEKOMMEN IN BERLIN

Und noch immer springt der Soldat über den Stacheldraht. Auf dem großen schwarz-weiß Foto an der Hauswand Ecke Bernauer Straße, Berlin Mitte. Einundvierzig Jahre lang Ostberlin.

Was eigentlich ist Geschichte?

Hier kann ich niemandem etwas erzählen. Alle wissen es besser. Ich kann nur dastehen und staunen und mich fragen: Wie war das mit der Mauer, dem Stacheldraht, den Wachtürmen, den Hunden? Dem Schießbefehl? Und wie mit den Tunneln? Von Westen nach Osten gegraben? Wer kommt denn auf so was, was waren denn das für Leute? Unterbrechen ihr Studium, um die Welt in Ordnung zu bringen, um die Freiheit anderer zu retten. Einen von ihnen kenne ich jetzt. Persönlich. So geht das, wenn man in diese Stadt zieht.

Geh da bloß nicht hin, Berlin ist viel zu groß! hatten mich meine Freunde gewarnt. Da gibt es kein gutes Brot. Da kann man den Himmel nur viereckig sehen – durch schmale Fenster auf den Hinterhof. Da ist es im Sommer zu heiß, nicht zum Aushalten! Und im Winter eiskalt. Du wirst es bereuen! Als ob es nirgendwo sonst auf der Welt kalte Winter gäbe. Ich habe mehr als fünfzig Jahre meines Lebens in Hamburg verbracht. Fahrradfahren kannst du in Berlin komplett vergessen, die Autofahrer sind viel zu aggressiv. Und nachts allein von der U-Bahn nach Hause gehen? Um Himmelswillen, die Russen! Oder Türken.

Und jetzt laufe ich nachts von der U-Bahn nach Hause, fahre mit dem Fahrrad Unter den Linden entlang, über den Alexanderplatz. Ist das ein Film? Nein, ich bin wirklich hier und wohne ganz nah an der Bernauer Straße. In der einzigen auch nach dem Fall der Mauer für immer gesperrten Straße. Weil sie direkt in die Gedenkstätte mündet, entlang der Mauer des Friedhofs, dessen Gräber im Todesstreifen lagen. Damals. Tote im Todesstreifen – auch das ist Berlin.

Und der Soldat nahm sich später in Bayern das Leben. Darüber wüsste ich gern mehr. Der Sprung in die Freiheit hat letztlich offenbar nicht gereicht für ein glückliches Leben in Freiheit. Aber sein Sohn mag keine Auskunft mehr geben. Viel zu oft wurde er schon viel zu dummes Zeug gefragt.

Und die von damals, die Tunnelgräber und Passfälscher? Sind Ärzte oder Lehrer und Väter geworden. Doch ihre Geschichten tragen sie noch mit sich herum, und sie graben weiter, schütten Sand ins Getriebe der Welt: Findet Euch nicht ab

mit Mauern und Zäunen – ganz gleich wo! **Erinnert Euch an die Vergangenheit da-
mit ihr eine Zukunft habt!**

Ich bin angekommen in Berlin.